

Der Hof Buchhammer in Kaunerberg Weiterbauen am Denkmal: Restaurierung eines bäuerlichen Doppel-Wohnhauses

Martinsbach 5, 6527 Kaunerberg — www.buchhammerhof-martinsbach.at



Alle bereits erschienenen Hefte können Sie auf bda.gv.at als PDF herunterladen oder unter bestellservice@bda.gv.at bestellen.

PDF Download

Das Bundesdenkmalamt fördert Arbeiten zur Erhaltung unseres kulturellen Erbes in ganz Österreich. Wenn Sie diese Arbeiten unterstützen möchten, können Sie steuerbegünstigt spenden und Ihre Spende bestimmten Projekten widmen.

Informieren Sie sich über unsere Spendenaktionen auf bda.gv.at/service/spenden/spendenaktionen.html und spenden Sie unter Angabe des jeweiligen Aktionscodes für ein aktuelles Projekt oder stellen Sie Ihre freie Spende unter Angabe des Aktionscodes „A00“ für Förderungen in der Denkmalpflege zur Verfügung.



Spendenkonto
Bundesdenkmalamt 1010 Wien
IBAN: AT07 0100 0000 0503 1050

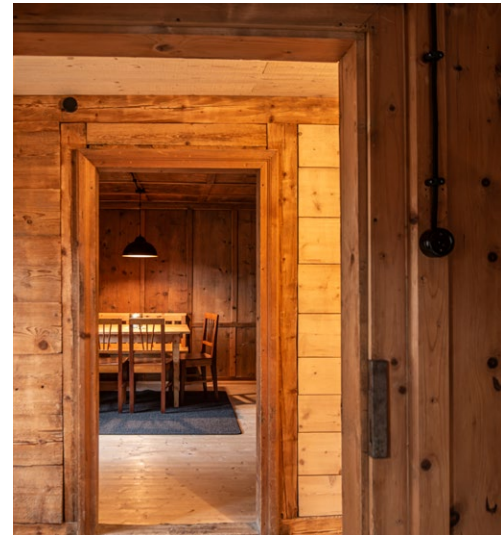
Spendenaktionen

Impressum

Für den Inhalt verantwortlich: Bundesdenkmalamt, Landeskonservatorat für Tirol, Burggraben 31, 6020 Innsbruck, bda.gv.at Text: Michaela Frick Fotos: Peter Philipp (www.pphilipp.com), Michaela Frick
Redaktion: Christiane Beisl, Elfriede Wiener Layout und Satz: labsal.at Design: BKA Design & Grafik
Druck: Riedel druck © Bundesdenkmalamt 2023

Der Hof Buchhammer in Kaunerberg

Weiterbauen am Denkmal:
Restaurierung eines bäuerlichen Doppel-Wohnhauses





Der Hof Buchhammer in Kaunerberg Weiterbauen am Denkmal: Restaurierung eines bäuerlichen Doppel-Wohnhauses

Am Südhang des Kaunerberges in über 1100 Metern Seehöhe steht das Wohnhaus eines ehemaligen Doppel-Paarhofes mit weitem Blick über das Kaunertal. Das parallel zum Hang gesetzte Wohnhaus mit der Anordnung zweier spiegelgleicher Hausteile stellt eine singuläre Bauform in der Hauslandschaft des Tiroler Oberinntales dar. 2017 erwarb der heutige Eigentümer Wilhelm Buchhammer die Hofstelle. 2021 erfolgte die Unterschutzstellung. Etwa zeitgleich begannen die ersten Instandsetzungsmaßnahmen, die gemeinsam mit dem Bundesdenkmalamt umgesetzt wurden.





Siedlungsgeschichte am Kaunerberg und bauliche Entwicklung des Hofes

Die exponierte Lage des Hofes am Kaunerberg spiegelt die seit Jahrhunderten traditionell kleinräumig bewirtschaftete Kulturlandschaft der Gemeinde wider. Die bestehenden 24 Ortsteile weisen heute noch auf diese Siedlungsentwicklung hin. Obwohl das Klima auf dem Kaunerberg sehr mild ist, lebten die Bauern bis nach dem Zweiten Weltkrieg in Armut, da der Boden zu trocken war. Viele verließen aus diesem Grund den Kaunerberg. Erst durch die Errichtung von Bewässerungsanlagen konnten ab 1947 die Felder bis auf eine Seehöhe von 1500 Metern bewässert werden.



Der nach dem heutigen Besitzer benannte Hof Buchhammer ist bis in die Theresianische Zeit nachweisbar, seine Besitzergeschichte wird geprägt durch die Familie Falkeis, die von 1803 bis 2017 Eigentümerin war. Die für das Tiroler Oberland spezifische Realteilung in der Erbfolge, bei der der Hof unter allen Nachkommen aufgeteilt wurde, bestimmt noch heute auf besondere Weise das Gesicht des Wohnhauses. Unter Johann Falkeis, in dessen Besitz der Paarhof zwischen 1890 und 1927 stand, wurde er für seine zwei Söhne geteilt und erfolgte die Neuerrichtung als Doppelhof mit zwei halben Feuer- und Futterbehausungen und zwei halben Stadeln. Dabei entstanden zwei spiegelbildlich angeordnete Hausteile und damit eine einzigartige Form bäuerlicher Realteilung.



Historische Ansicht

Die Inschrift „18 Johann Falkeis und Josefa Zenz 90“ über einer Kammertür erinnert bis heute an diese Besitzer. Im östlichen Hausteil benennt eine weitere Kammerinschrift, „19 David Falkeis 27“, einen der beiden Söhne. Durch seine Übersiedlung in den Heimatort seiner Frau wurde die Kammer nie fertiggestellt. Der Hof ging in Folge an seinen Bruder und dessen Erben über. Als letzter bewirtschaftete Josef Falkeis den Hof bis 2009.

Heute birgt der Hof eine hauseigene Schnapsbrennerei im adaptierten Kellergeschoss, Ferienwohnungen im Erd- und Obergeschoss und unter dem Dach die Wohnung der Eigentümerfamilie mit einem fantastischen Blick über das Tal. Um auch seiner landwirtschaftlichen Passion nachgehen zu können, plant der Eigentümer die Wiedererrichtung eines Wirtschaftsgebäudes anstelle des 2015 abgetragenen.



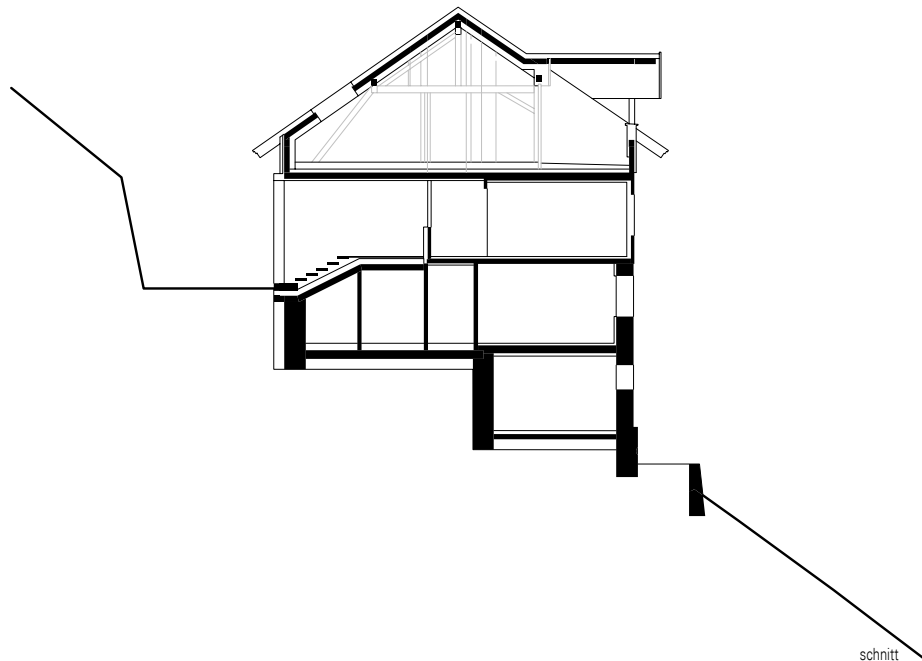
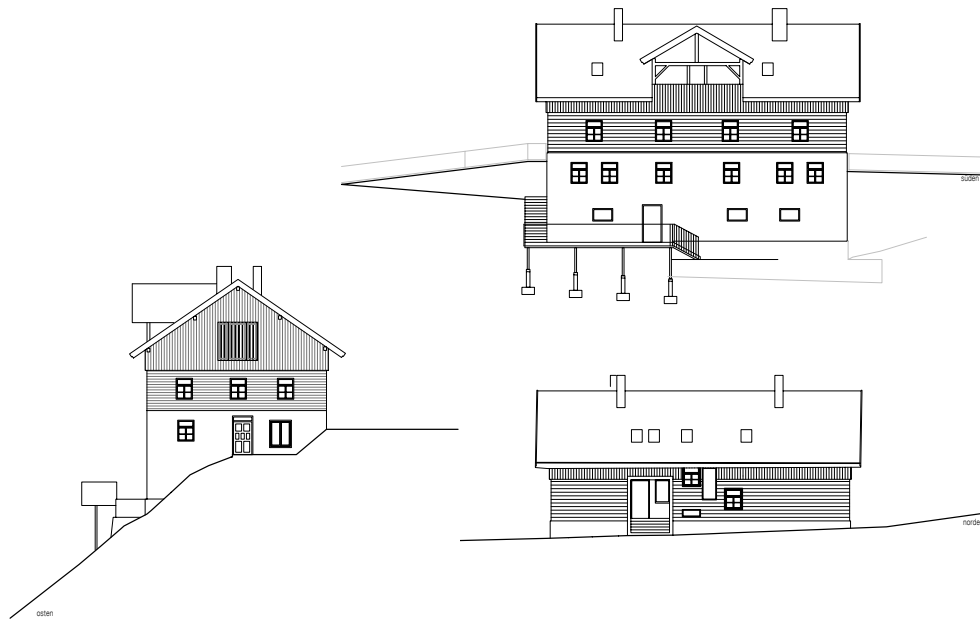
Charakteristik des Doppelhofes

Das Ost-West hangparallel errichtete zweigeschossige Wohngebäude liegt unterhalb des alten Weges vom Kaunerberg zur Wallfahrtskirche Kaltenbrunn. Die zum Tal orientierte Schaufassade wird durch die gemauerte Sockelzone, die beiden in verblattetem Kantholzblockbau gezimmerten Obergeschosse sowie den mächtigen Quergiebel mit Giebelstoller bestimmt.



Die Innenschließung der Hausteile erfolgte symmetrisch über Eingangstüren im Osten und Westen des Flures. Das Doppelwohnhaus ist als Mittelflurgrundriss angelegt, die Innenstruktur zeigt sich in beiden Hausteilen und in allen Geschossen einheitlich und ist spiegelbildlich angeordnet. Die ehemalige Trennung der Hausteile ist in der Struktur erhalten geblieben. Mit den bauzeitlichen Kellerräumen, den einfachen Feldertäfelungen in den zahlreichen Stuben und Kammern, den Riemenböden, den Öfen und den Feldertüren haben sich alle Kennzeichen bäuerlicher Bau- und Wohnkultur erhalten; dies der Eigenart des Objektes folgend, jeweils in der doppelten Anzahl. Eine Besonderheit stellt die nie ganz fertiggestellte bergseitige Kammer an der Ostseite des Obergeschosses dar. Ihre Anleihen an den Jugendstil dokumentieren sich an den geschnitzten Ornamenten und dem zeittypischen Türbeschlag. Das in Felder geteilte Brettergetäfel im Inneren ist durch einen gemalten Blattfries sowie szenische Malereien geschmückt. Unüblich sind dabei die zahlreichen Burgendarstellungen (z.B. Schloss Lichtenstein in Württemberg), denen der Bauherr ein besonderes Interesse gewidmet haben muss.





Die Restaurierung

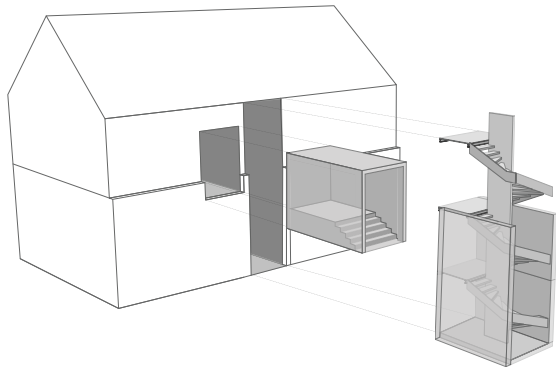
Schon der bekannte französische Architekt Eugène Viollet-le-Duc (1814–1879) bemerkte die Besonderheit der Tiroler Bauernhauslandschaft, die er in einem Brief aus Prag im Jahre 1854 niederschrieb, ebenso wie Adolf Loos (1870–1933), Architekt und Vordenker der Moderne. Er verfasste 1913 *Regeln für den, der in den Bergen baut*: „Achte auf die Formen, in denen der Bauer baut. Denn sie sind der urväterweisheit geronnene Substanz. Aber suche den Grund der Form auf.“ Und weiter: „Veränderungen der alten Bauweise sind nur dann erlaubt, wenn sie eine Verbesserung bedeuten, sonst aber bleibe beim Alten.“ Die Umsetzung dieser Regeln unter Bewahrung aller Besonderheiten des Hofes zeigt die gelungene Restaurierung und Adaptierung des Wohnhauses Buchhammer in Kaurerberg. Mit dem Architektenteam um Harald Kröpfl aus Landeck konnte ein intelligentes und ästhetisch ansprechendes architektonisches Konzept entwickelt werden, das der universell handwerklich talentierte Hausherr unter Zuhilfenahme von wenigen Professionisten perfekt umsetzte.

Stets blieb der Alterswert im Fokus.

So wurden etwa die Fassaden lediglich gereinigt und Fehlstellen wieder geschlossen, die Fenster restauriert und innen thermisch verbessert. Die Dachdeckung wiederholt die ursprüngliche Ziegeldeckung der Erbauungszeit. Nach außen tritt die Renovierung des Doppelhofes nur durch die neue Erschließung



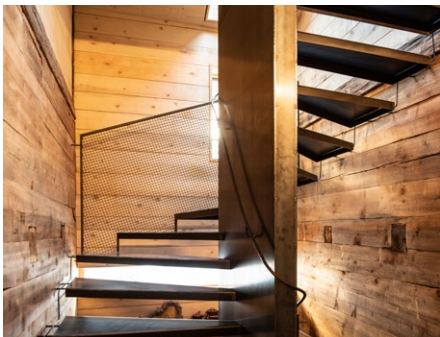
des Ober- und Dachgeschosses von der nördlichen Traufseite in Erscheinung, eine in Holz ausgeführte Lösung, die einen neuen Akzent am vorbeiführenden Weg setzt. Je ein modernes Fensterelement im Eingangsbereich gegen Osten und Westen lädt mit vorgelagerter Sitzbank zum Verweilen ein. Ein großes Panoramafenster hinter der Lattenverkleidung des ostseitigen Giebels bietet von der Dachwohnung der Eigentümerfamilie einen fantastischen Blick gegen die Wallfahrtskirche Kaltenbrunn und den Gepatschferner.



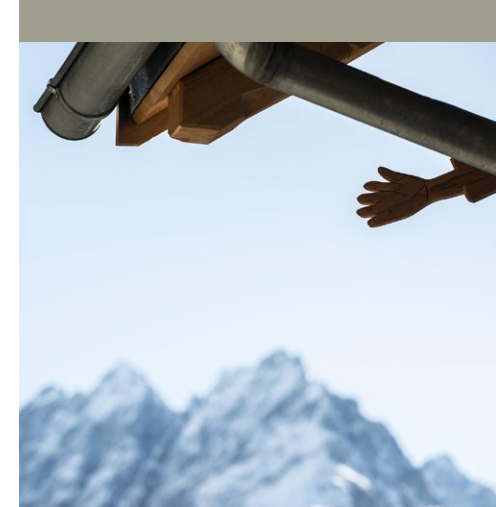
Im Inneren konnte die ursprüngliche Raumfolge unverändert beibehalten werden. Die getäfelten Kammern, die Holzbalkendecken, die historischen Mauer- und Holzoberflächen, Böden, Türen oder die historischen Öfen wurden behutsam restauriert, ehemals nicht fertiggestellte Bereiche fachgerecht ergänzt. Nicht mehr erhaltene Böden fanden einen modernen Ersatz unter Verwendung von traditionellen Materialien. Neues Mobiliar wurde dem Bestand entsprechend in Holz ergänzt oder historisches Mobiliar angekauft. Die Erinnerung und der Charme der einstigen bäuerlichen Wohnkultur blieben dabei erhalten.

Für eine zeitgemäße Nutzbarmachung waren nur wenige Eingriffe notwendig. Dies betraf beispielsweise eine neue Erschließungstreppe aus Stahl, die sich vom Keller bis in das Dachgeschoss zieht. Im Sinne des Doppelhauses wurde sie in der

Mitte des Hauses platziert und schreibt damit die ursprüngliche Teilungsidee fort. Natürlich wurde das Objekt auch bestmöglich thermisch adaptiert und damit an den heutigen Standard zur Energieeffizienz herangeführt.



Besonderes Augenmerk galt auch dem behutsamen Umgang mit den Außenbereichen um das Gebäude wie zum Beispiel den Stützmauern, dem Nebengebäude oder der unsichtbar konstruierten Einfüllöffnung für die mit eigenem Holz betriebene Hackschnitzelanlage, die sich am kleinen Vorplatz mittels selbstgebauter pneumatischer Hebeanlage öffnen lässt.



Das nach historischem Vorbild neu geschnitzte apotropäische Symbol der ausgestreckten Hand, das straßenseitig aus der Fassade tritt, soll auch zukünftig das Unheil vom restaurierten Hof abweisen. Die gelungene Restaurierung des Buchhammerhofes am Kaunerberg wurde am Tag des Denkmals 2022 präsentiert und zeigt eindrucksvoll, dass das „Weiterbauen im Kontext“ gelingen kann.

